

arbeitung der ideologischen Probleme und bei der Arbeitsplanung. An Beratungen der Parteigruppe Rat nahm der 1. Sekretär der Kreisleitung teil. Dort wurden vor allem Fragen der staatlichen Leitungstätigkeit diskutiert. Wiederholt mußte auch von den Genossen Ratsmitgliedern gefordert werden, mehr für die Überwindung der Routinearbeit zu tun. Kritische Bemerkungen waren notwendig, weil die eigenen Beschlüsse nicht konsequent durchgeführt wurden oder Ratsmitglieder im Kreistag auftraten, ohne zu politisch-ideologischen Fragen Stellung zu nehmen. Auch über die im Staatsratseraß vom 2. Juli 1965 getroffenen Festlegungen für die Leitung der Landwirtschaft mußte wiederholt gesprochen werden, weil nicht klar war, warum die örtlichen Volksvertretungen für Fragen der Landwirtschaft verantwortlich gemacht wurden, nachdem es eine Produktionsleitung gibt.

Parteibeschlüsse — Grundlage der Arbeit

Nach einem festen* Programm begann die Leitung der Parteiorganisation des Rates des Kreises die Arbeit zu ändern. Das Studium der Beschlüsse von Partei und Regierung, die Diskussion zu den Grundproblemen der Parteipolitik, wurden in der letzten Wahlperiode in den Mittelpunkt der Parteiarbeit gerückt. Das allein genügte noch nicht. Es machte sich sehr bald ein anderer Mangel sichtbar. Aus dem Studium wurden nicht immer die notwendigen Schlußfolgerungen für die Arbeit im Staatsapparat gezogen. Deshalb orientierten die Leitung der Grundorganisation und die Leitungen der Abteilungsparteiorganisationen gleichzeitig auf die konsequente Durchführung der Beschlüsse und organisierte darüber die Kontrolle. So mußte z. B. der Genosse Abtei-

lungsleiter für Finanzen in der Parteigruppe darüber berichten, wie alle Mitarbeiter die Probleme der 3. Etappe der Industriepreisreform verstehen, das heißt wie sie auf diesen Abschnitt der Arbeit ideologisch und fachlich vorbereitet sind. Die Berichterstattung und die Diskussion in der Parteigruppe zeigte, daß einige Mitarbeiter nicht ganz verstanden hatten, daß es dabei darum geht, die ökonomischen Gesetze bewußt auszunutzen. Die ökonomische Wirkung der Industriepreisreform würde teilweise auf die Beseitigung der Subventionen reduziert.

Über alle diese Fragen wurde in einigen Seminaren Klarheit geschaffen. Dabei wurde herausgearbeitet, daß es bei der Industriepreisreform darum geht, das Wertgesetz voll auszunutzen und mit der Neufestsetzung der Preise den gesellschaftlich notwendigen Arbeitsaufwand auszudrücken. Diese Arbeit wirkt sich bereits aus. Die Genossen und Kollegen konnten so notwendige Entscheidungen an Ort und Stelle treffen, die Bestandskontrolle konnte am 7. Januar 1967 beendet werden.

Darüber hinaus war notwendig, für eine qualifizierte Behandlung der Probleme zu sorgen. Es genügte nicht mehr, daß die Parteileitung lediglich einen Themenplan ausarbeitete und mit dem Rat abstimme. Man konnte auch nicht mehr zulassen, daß nur allgemeine Thesen wiederholt wurden. Erstmals in Auswertung des 13. ZK-Plenums wurden Ratsmitglieder und⁸ Gewerkschaftsfunktionäre zur Sitzung der Parteileitung eingeladen. Diese Genossen führten dann in ihren Bereichen die Seminare mit den Mitarbeitern durch. Auf diese Weise wurde von Anfang an eine einheitliche Auswertung und breite Diskussion erreicht. Die Leitung der Parteiorganisation erfuhr sehr schnell, worüber

Verpflichtungen in den einzelnen Abteilungen. Und wieder ist die gemeinsame Beratung der beste Ausgangspunkt für hohe Wettbewerbsziele.

Die Genossen der Parteigruppe Galvanik begannen sofort, Aussprachen mit allen Kollegen zu führen, um ihre Mitarbeit am sozialistischen Wettbewerb zu erreichen. In der ersten Phase dieser Aussprachen gab es Skep-

tiker, die am Erfolg des Wettbewerbs zweifelten. Sie wiesen dabei auf die teilweise unkontinuierliche Materialanlieferung und auf die damit verbundene zeitweilige Nichtauslastung der vorhandenen Anlagen hin. Mit Hilfe von Kooperationsaufträgen wurde dieser Mangel bereits beseitigt. In den Aussprachen rangen die Genossen aber auch gleichzeitig um die Bereitschaft der Kollegen, am Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ teilzunehmen. Und sie hatten Erfolg.

Jetzt geht es der Parteigruppe darum, daß jeder einzelne diesen Kampf bewußt führt. Deshalb beriet sie, wie das politische Gespräch besonders in Vorbereitung des VII. Parteitages weitergeführt werden soll. Zu diesem Zweck erhielten die Genossen ganz bestimmte Aufträge. Es wurde genau festgelegt, welche Genossen die Wandzeitung aktuell gestalten, wer zu aktuellen politischen Problemen vor der gesamten Abteilung spricht, wer mit wem das persönliche Gespräch führt und wer für die

DER FEVER HAT DAS WORT